



## Inhaltsverzeichnis

### **1. Leitbild der Geschwister-Gummi-Stiftung**

#### **2. Struktur – Organisation**

- 2.1. Adressen – Ansprechpartner
- 2.2. Rahmenbedingungen und Öffnungszeiten
- 2.3. Service, Leistungen, Standards
- 2.4. Team vor Ort

#### **3. Pädagogik**

- 3.1. Gesetzlicher Auftrag
- 3.2. Rechte der Kinder
- 3.3. Handlungsleitende Prinzipien
- 3.4. Entwicklungsaufgaben von Mädchen und Jungen von 6 bis 12 Jahren
- 3.5. Lernen und Hausaufgaben
- 3.6. Partizipation
- 3.7. Zeit für mehr
- 3.8. Versorgung
- 3.9. Besondere Schwerpunkte
- 3.10. Zusammenarbeit mit der Schule
- 3.11. Zusammenarbeit mit Eltern

#### **4. Qualitätsmanagement**

- 4.1. Qualitätssicherung
- 4.2. Qualitätshandbuch
- 4.3. Fortbildung

#### **5. Sonstiges**



## **1. LEITBILD DER GESCHWISTER-GUMMI-STIFTUNG**

### **VISIONEN**

#### **Wir glauben,**

dass jedes Kind ein Recht auf optimale Entfaltung und gezielte Förderung besitzt, um in der Lage zu sein, die Welt von morgen aktiv mitzugestalten.

#### **Wir wissen,**

dass es deshalb eingebunden sein muss in eine Umwelt, die auf seine Bedürfnisse eingeht, seine Ressourcen erkennt und Wege der Entwicklung aufzeigt.

#### **Wir möchten**

unsere Überzeugung mit unserem Wissen verbinden und uns dafür einsetzen, dass Kinder, Jugendliche und Familien die Angebote erhalten, die sie stark machen für die Anforderungen von morgen.

### **Leitbild**

Unser Leitbild ist Ansporn und Realität zugleich. Wir setzen uns kritisch mit uns und unserer Arbeit auseinander, überprüfen unsere Haltung und unser Tun und orientieren dies an den gemeinsam sich entwickelnden Ansprüchen.

Der christliche Grundgedanke der Stiftung ist uns auch heute Verpflichtung. Wir pflegen deshalb die Kooperation und den kritischen Dialog mit der Kirche.

### **Kinder und Jugendliche**

Kinder und Jugendliche bedeuten für uns gesellschaftliche Zukunft. Wir verstehen uns als Lobbyisten für Kinder und Jugendliche und setzen uns für die Entwicklung und Verbesserung ihrer Lebensperspektiven ein.

Wir garantieren eine geborgene und beständige Atmosphäre, in der Kinder und Jugendliche zuverlässige Unterstützung und stabile Beziehung erleben.

Mädchen und Jungen haben das Recht auf Selbstbestimmung und die aktive Mitgestaltung ihres Tages.



## **Familie**

Familien und Lebensgemeinschaften mit Kindern sind für uns nach wie vor der wichtigste Ort, an dem Kinder heranwachsen und sich entwickeln können. In Familien werden emotionaler Rückhalt, persönliche Sicherheit, Nähe und Geborgenheit erfahren und gelernt.

Der Erwerb sozialer Fähigkeiten und das Einüben von Kulturtechniken bilden die Basis für ein stabiles Miteinander und ein gesundes Füreinander.

## **MitarbeiterInnen**

Unsere Mitarbeiter\*innen arbeiten verantwortungsbewusst, selbständig und zielorientiert. Jede übernimmt größtmögliche Eigenverantwortung und bringt ihre Fähigkeiten optimal ein. Die fachliche und soziale Kompetenz jeder einzelnen wird berücksichtigt.

Für uns ist Fort- und Weiterbildung Ansporn, um unsere Aufgaben auch in Zukunft kompetent und zielgerichtet zu erfüllen.

Die Motivation aller MitarbeiterInnen wird durch gute Arbeitsbedingungen gefördert.

## **Qualität**

Qualität ist für uns die permanente Herausforderung, gute und bewährte Standards zu halten, bei gleichzeitiger Weiterentwicklung unserer kreativen und innovativen Ideen. Darum arbeiten wir prozesskosten- und zielorientiert. Wir setzen die erforderlichen Instrumente ein und entwickeln sie bedarfsgerecht weiter.

Qualität ist die Identifikation mit einem lebendigen Prozess, auf den wir uns täglich unter Berücksichtigung von internen so wie externen Feedbacks neu einlassen.



## **Vernetzung**

Durch Vernetzung geben und erhalten wir Impulse um die Weiterentwicklung unserer Arbeit zu sichern.

Durch interne Vernetzung zwischen den Arbeitsbereichen und zwischen den Mitarbeitenden stellen wir einen optimalen Informationsfluss sicher und gewährleisten einen fachlichen und informellen Erfahrungsaustausch.

Wir arbeiten eng mit Institutionen, Fachpersonen und Fachverbänden zusammen und fördern den fachlichen Austausch.

Wir führen einen ständigen Dialog mit Entscheidungsträgern aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie öffentlichen und privaten Finanzgebern.

## **Partnerschaften**

Für die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien verpflichten wir uns zu einer engen Zusammenarbeit mit unseren Partnern auf lokaler und regionaler Ebene.

Unsere Partner können sicher sein, dass wir klar Standpunkte beziehen und transparent und zuverlässig unseren Auftrag erfüllen.

Wir nehmen unseren diakonischen Auftrag wahr und sind deshalb Mitglied im Landesverband des Diakonischen Werkes Bayern.



## **2. STRUKTUR UND ORGANISATION**

### **2.1. Adressen - Ansprechpartner**

Anschrift der Träger:

Geschwister-Gummi-Stiftung  
Klostergasse 8  
95326 Kulmbach

Caritasverband Kulmbach  
Bauergasse 3  
95326 Kulmbach

Fachbereichsleitung

Elsbeth Oberhammer  
Tel. 09221/8011816  
oberhammer@gummi-stiftung.de

Anschrift der Einrichtung:

Ökumenischer Kinderhort  
Wilhelm-Meußdoerffer-Straße 1  
95326 Kulmbach

Leiterin:

Elisabeth Hirsch  
Tel.: 09221/606210  
oekumenischer@kinderhort-kulmbach.de

### **2.2. Rahmenbedingungen und Öffnungszeiten**

Unser Hort hat Platz für 80 Mädchen und Jungen.  
Der Ökumenische Kinderhort ist in einem Gebäude der Stadt am Rande der Kulmbacher Innenstadt untergebracht.  
Im Eingangsbereich befindet sich eine Rezeption, die für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern täglich geöffnet hat.  
Den Mädchen und Jungen stehen verschiedene Funktionsräume zur Verfügung, u. a. ein Lesezimmer, eine Computerecke, ein Bauzimmer und ein Werkraum. In zwei weiteren Gruppenräumen stehen ein Billardtisch, ein Kicker, verschiedene Gemeinschaftsspiele und Materialien zum Basteln und Gestalten bereit. Rückzugsmöglichkeiten schaffen unsere verschiedenen Ebenen in zwei unserer Gruppenräume, die von den Mädchen und Jungen immer wieder neu gestaltet werden.

Zum Erledigen der Hausaufgaben, zum Lernen und Vertiefen haben wir drei große Hausaufgabenzimmer. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz und die Räume sind lernfreundlich eingerichtet.



Der Außenbereich bietet für den Bewegungsdrang genügend Möglichkeiten. Ob im Sandkasten oder beim Rollerfahren. Nach Schulende benutzen wir den gesamten Pausenhof und die dazu gehörenden Spielgeräte wie ein Klettergerüst, Schaukeln und Tischtennisplatten.

Unsere Küche ist seit September 2012 komplett neu ausgestattet und lädt die Mädchen und Jungen zum Verweilen ein. Täglich besteht die Möglichkeit für ein ausgewogenes Mittagessen, das von der Küche der Geschwister-Gummi-Stiftung geliefert wird. Außerdem stehen den Schülerinnen und Schülern jederzeit Getränke und gesunde Snacks für den kleinen Hunger zur Verfügung.

### **Öffnungszeiten**

Wir orientieren uns jährlich neu an den Bedarfen der Familien vor Ort. Der Hort hat in der Regel von 6.45 Uhr bis 8.00 Uhr und von 11.00 Uhr (bzw. Schulende) bis 17.30 geöffnet.

In den Ferien sind wir von 7.00 Uhr bis 17.30 Uhr für die Kinder und Jugendlichen da. An den Schließtagen unseres Hortes besteht die Möglichkeit, einen der anderen Horte der Geschwister-Gummi-Stiftung zu nutzen.

Im August hat die Einrichtung für 3 Wochen geschlossen. In der Regel auch zwischen Weihnachten und Silvester.

Die Beiträge sind entsprechend den Buchungszeiten gestaffelt. Für Höherbuchungen in Ferienzeiten wird ein entsprechend höherer Beitrag erhoben.

### **2.3. Service Leistungen – Standards**

- Angebot am warmen Mittagessen teilzunehmen
- Getränke und Obst bzw. Rohkost stehen stets in ausreichender Menge zur Verfügung.
- Flexible Abholzeiten
- Unterstützung und Begleitung bei den schriftlichen Hausaufgaben
- Regelmäßiger Austausch mit den Lehrkräften
- Regelmäßige Gespräche mit Eltern bzw. Sorgeberechtigten
- Beratung auch bei Lernproblemen durch unsere internen Fachkräfte
- Dokumentation der Entwicklung
- Enge Kooperation mit der Schule



- Weitgehende Abdeckung der Ferien und schulfreien Tage in Kooperation unserer Einrichtungen

## **2.4. Unser Team vor Ort**

Elisabeth Hirsch, Erzieherin, Lernbegleiterin, Schwimmlehrerin

Nina Schneider, Erzieherin

Anja Steib, Erzieherin

Silvia Wagner, Kinderpflegerin

Erna Keller, Kinderpflegerin

Karin Schott, Erzieherin

Jährlich wechselnde Mitarbeitende/ Mitarbeiter im Anerkennungsjahr bzw. im sozialpädagogischen Seminar

## **3. PÄDAGOGIK**

### **3.1. Gesetzlicher Auftrag**

Der Hort ist eine familienergänzende und -unterstützende Tageseinrichtung für Schulkinder, der im Kinder- und Jugendhilfegesetz Eingang in die jugendrechtlichen Grundlagen gefunden hat. Als ein Angebot der Tagesbetreuung von Schulkindern hat der Hort einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag, der die Entwicklungsförderung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zur Richtschnur hat. Die ganzheitliche Förderung von Schulkindern setzt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien und eine enge Kooperation mit der Schule voraus.

Wir arbeiten entsprechend den Ausführungen zum BayKiBiG und den Empfehlungen zur Arbeit in bayerischen Horten.

### **3.2. Rechte der Kinder**

Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung. Sie haben Anspruch auf selbstgestaltete Zeit. Kinder haben ein Recht auf Respekt und darauf ernst genommen zu werden. Wir sehen Kinder immer im Kontext ihrer individuellen Lebenssituation. Kinder haben ein Recht auf Unversehrtheit und Schutz. Sie haben ein Recht auf Bildung und die Vermittlung von Kompetenzen, um einen guten Weg für sich finden zu können. Sie haben das Recht Fehler machen zu dürfen und aus ihren Erfahrungen zu lernen. Kinder haben das Recht auf ihre Individualität



und ihre Religion. Kinder haben einen Anspruch darauf, dass wir ihre Bedürfnisse, ihre Ängste und Aggressionen wahrnehmen und ihnen Begleitung und Unterstützung geben.

### **3.3. Handlungsleitende Prinzipien**

Maßstab bei all unseren Planungen und Entscheidungen sind die genannten Rechte des Kindes und unsere Leitziele.

Vorraussetzung einer erfolgreichen pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung einer tragfähigen, vertrauensvollen und offenen Beziehung.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität und ihren besonderen Lebensbezügen wahr.

Wir fördern die personalen und sozialen Kompetenzen.

Im Ergebnis der Delphi-Studie wurde deutlich, dass grundlegende Kernkompetenzen vermittelt werden müssen, sollen Kinder den kommenden Herausforderungen gewachsen sein.

Das Recht auf selbstbestimmte Zeit und selbstgestaltete Zeit heißt, Kinder wählen selbst aus den Angeboten der ErzieherInnen aus und haben ein Recht auf Nichtstun.

Eigeninitiativen der Kinder und selbstverantwortliches Handeln werden von uns besonders stark unterstützt.

Wir entwickeln differenzierte, der Situation und der Befindlichkeit des einzelnen Kindes angemessene Zielsetzungen.

Jedes Kind braucht ein unterschiedliches Maß an Orientierung und Lenkung.

Die ganzheitliche Förderung eines Kindes heißt für uns, bei den Stärken eines Kindes anzusetzen um so die gesamte Persönlichkeitsentwicklung positiv zu unterstützen.

Wir geben Kindern Hilfe zur Selbsthilfe.





In der Gestaltung der Räume z. B. durch die Farbgebung sehen wir einen wichtigen unterstützenden Faktor für unsere pädagogische Arbeit.

Wir schaffen Raum für das Erleben von Gemeinschaft, geben aber auch der Individualität Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Öffnung der Tageseinrichtung nach außen bewirkt eine Einbindung in ihr soziales Umfeld.

Kinder haben immer die Möglichkeit ihre Freundschaften und Kontakte während der Tagesbetreuung zu pflegen.

### **Pädagogische Leitziele**

- Vermittlung christlicher Werte – Wertschätzung und soziale Kompetenzen
- Partizipation
- Sich selbst wahrnehmen und annehmen.
- Konflikte angemessen austragen.
- Eigene Grenzen erkennen und die des Anderen respektieren lernen.
- Wissensdurst, Neugier und dem Interesse an der Lebensumwelt Raum geben
- Schwächen annehmen und damit umgehen können
- Mit Fremden, Neuen umgehen lernen
- Regeln des Miteinanderlebens lernen und akzeptieren
- Lernen mit Misserfolgen, mit ungünstigen Bedingungen umzugehen
- Schwierigkeiten aushalten können
- Lernen mit Kopf, Herz und Hand
- Stärke finden in sozialen Bezügen
- Alltag selbst gestalten und lernen Verantwortung zu übernehmen



### 3.4. Entwicklungsaufgaben der Mädchen und Jungen

„Das Kind hat ein Recht auf sein Kind sein dürfen.“ Janusz Korczak

„Kinder sind zu keiner Zeit bereiter schnell und begierig zu lernen, zu wachsen, im Sinne geteilter Verpflichtungen und Leistungen, als während dieser Periode ihrer Entwicklung. Es ist voller Eifer und fähig Dinge gemeinsam zu tun, sich mit anderen Kindern zusammenzuschließen, um zu bauen und zu planen; es ist bereit von Lehrern zu profitieren und erwachsenen Vorbildern nachzueifern.“

Erik H. Erikson

„Die Jahre zwischen 6 und 11 sind das jugendliche Entwicklungsstadium.“

„...es ist die Zeit, die für das Sozialverhalten wirklich entscheidend ist...“

„In diesem Stadium geschieht eine enorme Anzahl eminent wichtiger Dinge. Es ist das erste Entwicklungsstadium, in dem die Grenzen und Eigenheiten des familiären Erziehungseinflusses ein Gegengewicht finden können.“ Harry S. Sullivan

„Jede Lebensphase hat ihren eigenen Motor, der Entwicklungsimpulse gibt. Er liegt für diese Altersgruppe in der neuartigen Interaktionserfahrung, die Kinder in zunehmender Unabhängigkeit von ihrer Herkunftsfamilie mit anderen Kindern sammeln.“

Lothar Krappmann

Die besondere Situation der Hortkinder muss differenziert betrachtet werden, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Der Hort bildet mit Schule und Elternhaus ein Dreieck von Lebensfeldern in dem sich das Kind ständig bewegt. In jedem einzelnen Feld werden unterschiedliche Erwartungen gestellt, gelten eigene Regeln und Normen. Das Kind ist zudem oft stark in Anspruch genommen von der leistungsorientierten Schule. Aufgabe des Hortes ist es, für Entlastung zu sorgen, Kindern Zeit zurückzugeben, Raum zu schaffen für die oben beschriebenen Kontakte und Freundschaften. Der schulische Bereich spielt für die Kinder und ihre Familien eine ganz zentrale Rolle. Die Erledigung der Hausaufgaben ist für viele Familien eine wertvolle Entlastung. Daraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, die Kinder in ihren schulischen Aufgaben zu unterstützen.



Kinder unterschiedlicher Herkunft, Schulanfänger oder Pubertierende fordern ein sehr anspruchsvolles Angebot, um allen die entsprechenden Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Hort muss wandelbar sein, um sich auf die ständig verändernden Bedürfnisse der Kinder einzustellen. ErzieherInnen greifen die aktuellen Themen auf ohne eine Wertung vorzunehmen.

Eine zentrale Rolle spielt die Mitwirkung der Hortkinder bei der Gestaltung des Alltags. Engagement und Initiative werden belohnt durch die Wirkung die Kinder erleben. Sie sollen erfahren, dass Einsatz sich lohnt, dass sie selbst etwas bewirken können. In gemeinsamen Aushandlungsprozessen werden wichtige Sozialisationserfahrungen gemacht, die den Bedürfnissen dieser Altersgruppe entsprechen.

Bildung und Lernen ist ein Konstruktionsprozess, mit dem wir unser inneres Weltbild, unsere Sicht der Dinge entwerfen. Daran knüpfen wir mit weiteren Erfahrungen, Lernprozessen an und integrieren diese. Mit dem Portfolio werden diese Prozesse sichtbar.

### **3.5. Lernen und Hausaufgaben**

Lernen im Hort heißt, sich selbst mit einer Sache auseinander setzen, Informationen suchen, bewerten, auswählen und sich aneignen. Der Einsatz von verschiedenen Medien wird geübt.

Lernen heißt auch, Dinge auszuprobieren, Fehler zu machen, Experimente zu veranstalten, Fragen zu stellen und mit anderen zu diskutieren.

Das selbstständige Lernen steht im Mittelpunkt. Die Kinder sollen begreifen, dass die schulischen Dinge in ihrer Verantwortung liegen. Sie können Hilfe beanspruchen, aber sie müssen selbst tätig werden.

Die Kinder sollen ihren eigenen Arbeitsrhythmus finden. Individuell werden Beginn, Pausen und Ende abgesprochen. Die Hausaufgaben werden von den MitarbeiterInnen betreut und entsprechend Hilfen angeboten. In der Regel werden nur die schriftlichen Aufgaben im Hort erledigt. In Einzelfällen, in denen Eltern aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage sind, ihre Kinder entsprechend zu unterstützen, wird eine intensivere Förderung angeboten.

Die Kinder sollen ihre Aufgaben weitgehend selbstständig erledigen. Das selbstständige Üben und Lernen wird durch die Vermittlung geeigneter Methoden ermöglicht. Dazu gehört auch, den Kindern den Umgang mit verschiedenen Hilfsmitteln, wie Nachschlagewerke, Rechner etc. zu vermitteln.



Das Arbeiten in Kleingruppen soll den Kindern ermöglichen sich gegenseitig zu unterstützen. Hier steht das soziale Lernen im Vordergrund, wenn Kinder sich gegenseitig helfen können.

### **3.6. Partizipation – Beteiligung von Kindern**

Die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen bei der Gestaltung des Alltags spielt eine zentrale Rolle.

In gemeinsamen Aushandlungsprozessen werden wichtige Sozialisationserfahrungen gemacht

Wir verfolgen dabei nachstehende Ziele:

- lernen Verantwortung zu übernehmen
- sich der Selbstwirksamkeit bewusst werden
- Engagement lohnt sich
- Kompromisse finden und sich darauf einlassen können
- lernen zu verhandeln
- Ziele entwickeln und umsetzen können
- Grundlagen demokratischen Lebens erfahren

### **3.7. Impulse für die selbstgestaltete Zeit**

Mädchen und Jungen sind mündig mit ihrer Zeit umzugehen. Wir respektieren ihre nicht fremdbestimmten Zeiträume.

Intentionen:

- Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit erleben
- Lust auf Eigeninitiative und Aktivitäten
- Entdeckerfreude wecken
- Interessen der Kinder zu erkennen und sich daran zu orientieren
- Neue Erfahrungsfelder erschließen
- Muße haben und genießen.

Raumgestaltung und Ausstattung wirken anregend und laden zum Spielen und Entdecken ein. Die Mädchen und Jungen bestimmen sehr stark die Gestaltung der Räume und machen diese zu ihren Räumen. Ideen und Initiativen der Mädchen und Jungen werden ernst genommen und immer auf ihre Umsetzbarkeit überprüft. Wir entwickeln Projekte gemeinsam, im Austausch miteinander. Die Fachkräfte schätzen ab wie viel Anregung bzw. Input die Gruppe braucht.

Die Fachkraft setzt neue Impulse durch neues Material, einbringen von Themen, aufgreifen der Ideen der Mädchen und Jungen.



Mädchen und Jungen entwickeln Stärke und Selbstbewusstsein im Rollenspiel, im Experimentieren, im Erkunden der Natur, im gemeinsamen Spiel oder sportlichen Wettkampf. Die Fachkraft begleitet, gibt Anregungen, hört aufmerksam zu. Sie motiviert Mädchen und Jungen sich auf Neues einzulassen.

### **3.8. Versorgung**

Es besteht die Möglichkeit jeden Tag ein Mittagessen zu bestellen.

Den Mädchen und Jungen stehen in jedem Fall stets ausreichend Getränke, Obst oder Rohkost zur Verfügung.

### **3.9. Besondere Schwerpunkte**

- **Schwimmkurs**

In jedem Hortjahr findet ein Schwimmkurs statt. Die Mädchen und Jungen lernen Grundvertrauen in ihre Fähigkeiten und eine Sicherheit im Wasser zu entwickeln. In der heutigen Zeit gibt es leider immer mehr Menschen, die nicht schwimmen können oder gar Angst im und vorm Wasser haben. Daher empfinden wir es für wichtig, den Schülern und Schülerinnen einige Grundfähigkeiten zu lehren.

- **Tiergestützte Pädagogik**

An einem festen Wochentag werden die Schülerinnen und Schüler von unserem Horthund Jacky in ihrem Alltag begleitet.

Hunde lehren neue Wege des Umgangs mit Aggressionen. Sie reagieren auf rücksichtsloses Verhalten mit vorsichtigem Rückzug. Damit zeigen sie Mädchen und Jungen auf neutrale Weise, dass ihnen unkontrollierte Aggressionen selbst schaden.

Ein Hund ist in all seinen Reaktionen echt. Er freut sich, gehorcht, schmust und bietet Mädchen und Jungen viele neue Erfahrungen. Mithilfe des Hundes lernen Schülerinnen und Schüler, Körpersprache wahrzunehmen. Wenn ein Hund nicht mehr mag, zieht er sich zurück. Und was mit dem Hund gelernt wird, kann bei den Mädchen und Jungen auch funktionieren.

Unser Horthund Jacky hilft den Mädchen und Jungen außerdem beim Lernen. Er ist ein Stimmungsindikator. Sucht er sich ein stilles Eck, erkennen die Hortis im Hausaufgabenzimmer sofort, dass es zu laut ist.



- **Fußball**

Seit einigen Jahren haben wir eine Hortfußballmannschaft, die auch in verschiedenen Turnieren immer wieder ihr Können unter Beweis stellt.

Fußball ist ein Mannschaftssport, er fördert den Teamgeist, die Frustrationstoleranz und die soziale Kompetenz.

### **3.10. Zusammenarbeit mit der Schule**

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Schulen ein. Eine enge Kooperation der drei Lebensfelder Familie, Schule, Hort ermöglicht eine umfassende Sicht des Kindes, seiner Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Schule und ihre Anforderungen bestimmen einen wesentlichen Teil des Alltags unserer Kinder. Erfolg und Misserfolg bestimmen das Klima in den Familien. Mangelndes Selbstwertgefühl, Frust und Aggressionen resultieren häufig aus Versagensängsten in der Schule.

Wir möchten unser Bild des Kindes in das Gespräch mit der Schule einbringen. In Kooperation können Hort und Schule sich in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag ergänzen. Eltern werden über Gespräche mit den LehrerInnen stets informiert.

### **3.11. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Lebenswelt Familie und Lebenswelt Hort sind für das Kind wichtige sich ergänzende Beziehungsfelder. Wir möchten Eltern unterstützen und bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe entlasten.

Eltern stehen im Spannungsfeld zwischen beruflichen Anforderungen und den Ansprüchen der Familie bzw. der Kinder. Kindheit und eine „erfolgreiche“ Erziehung stehen heute mehr im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit als vor einigen Jahren. Eltern sehen sich häufig unter einem gewissen Erwartungsdruck, was das Verhalten ihres Kindes betrifft.

Wir nehmen Eltern und ihre Sorgen, Ängste und Erwartungen ernst. Eltern sind im Kontext ihres Lebensumfeldes und ihres Lebensentwurfes wahrzunehmen.

Es werden unterschiedliche Erwartungen an den Hort gestellt, dennoch kann man zwei Anforderungen als allgemeine Forderung erkennen.

Eltern erwarten, dass sich ihr Kind im Hort wohl fühlt und dass die Hausaufgaben korrekt erledigt sind. Sie sind mit den offenen



Strukturen zufrieden, die ihnen erlauben ihr Kind jederzeit abholen zu können.

Eltern, die Beruf und Familie managen sind mit diesen Aufgaben oft mehr als genug ausgelastet. Ein größeres Engagement im Hort steht meist nicht zur Diskussion. Das geschieht nicht aus mangelndem Interesse, sondern aus Mangel an Ressourcen.

Wir bieten Eltern Mitwirkungsmöglichkeiten an, machen aber deutlich, dass wir Verständnis dafür haben, wenn Eltern diese Möglichkeiten nicht wahrnehmen wollen.

Wir wollen für Eltern kompetente Ansprechpartner sein, die nicht nur in Krisensituationen weiterhelfen. Es ist unser Anliegen Eltern in Fragen zur Schule, zur Freizeitgestaltung, allgemeinen Erziehungsfragen oder Medienerziehung fachkundig zu beraten.

#### **4. QUALITÄTSMANAGEMENT**

##### **4.1. Qualitätssicherung**

Unser Anspruch ist es, bedarfsgerecht und kind- und familienorientiert zu arbeiten. Wir überprüfen regelmäßig unsere konzeptionellen Überlegungen und die Anforderungen vor Ort.

- Zielorientiertes Arbeiten — klar definierte Ziele werden schriftlich fixiert und überprüft.
- Benchmarking — wir informieren uns über neue Konzepte, vergleichen und orientieren uns an wissenschaftlichen Erkenntnissen.
- Elternbefragung — wir veranstalten jährlich eine umfassende Befragung zur Zufriedenheit mit Strukturen und Inhalten unserer Arbeit. Die Ergebnisse werden mit den Eltern diskutiert und sind Maßstab für unsere Weiterentwicklung
- Kinderbefragung — in einem ähnlichen Fragebogen wie ihn die Eltern erhalten wird ein Meinungsbild unter den Kindern erhoben. Sie entwickeln eine intensivere Beziehung zu ihrem Hort durch die Möglichkeit aktiv den Alltag mitzugestalten und zu verändern.
- Interne Audits — wir überprüfen im Rahmen unserer Teambesprechungen unsere konzeptionellen Grundlagen auf Aktualität und Durchführbarkeit.



#### **4.2. Qualitätshandbuch**

Unser Leitbild, unsere Konzeptionen, Arbeitsabläufe und Qualitätsstandards sind in unserem TESS Handbuch schriftlich fixiert. Dieses Handbuch bildet die verbindliche Grundlage unserer Arbeit.

#### **4.3. Fortbildung**

Die Fortbildung wird individuell mit jeder Fachkraft geplant. Ein Kriterium ist das Erwerben weiterer beruflicher Kompetenzen im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Einrichtung.

Die Erkenntnisse der einzelnen Fortbildungen werden im Rahmen einer Teamsitzung auch den KollegInnen vorgestellt.